Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 53. Freitag den 5. März 1887. IV. Jahrg.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse"

[Wolff's Telegraphenbureau.]

Berlin, 3. März. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute eröffnet wurde, zeigt an, daß die dem letzten Reichstag gemachten Vorlagen wieder eingebracht würden. Sie betont die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Einnahmequellen und erhofft, Reichstag und Regierung würden sich über eine Reform des Steuersystems verständigen, wozu die Vorarbeiten Seitens der Regierung sofort in Angriff genommen würden. Die auswärtigen Beziehungen Deutschlands sind dieselben wie bei der Eröffnung des letzten Reichstags. Die Thronrede hebt ausdrücklich mit großer Genugthuung die Kundgebungen des Papstes als solche hervor, welche das Interesse des Papstes an dem inneren Frieden des Reichs aufs Glänzendste dokumentirten. Die Politik des Kaisers sei beständig auf Erhaltung des Friedens und auf Pflege der guten Beziehungen mit unsern Nachbarn gerichtet. Der Kaiser hofft, daß der Reichstag die Friedenspolitik durch schnelle, freudige, einmüthige Annahme der Heeresvorlage unterstützen und den Willen der Nation bekunden werde. Schon durch Beschlüsse allein und noch vor deren Ausführungen werden die Friedensbürgschaften wesentlich gestärkt und alle Zweifel beseitigt, welche durch die bisherige Reichstagsverhandlungen hervorgerufen worden seien.

Berlin, 3. März. Bisher sind 31 Stichwahlen bekannt; davon 3 Konservative, 2 Reichspartei, 4 Nationalliberal, 4 Zentrum, 12 Freisinnige, 5 Sozialisten, 1 Welfe.

Die Freisinnigen und die Wahlen.

Die freisinnige Presse kann natürlich die furchtbare Niederlage, die die Opposition bei den Wahlen erlitten, nicht fortleugnen; aber sich mit ihr zurecht finden, wird ihr schwer. Gewisse Blätter führen das Wahlresultat auf „unerhörte Wahlbeeinflussungen" zurück. Dieser Vorwurf wird stets erhoben, wenn die Freisinnigen geschlagen werden; geht es ihnen einmal bei den Wahlen gut, dann hat natürlich das Volk ein unbeeinflußtes Urtheil abgegeben. Aber keine Partei macht sich stets und unter allen Umständen solcher unerhörten Wahlbeeinflussungen schuldig, wie die Freisinnigen. Was ist jetzt nicht Alles wieder dem Volke vorgeschwindelt worden von „jedem Mann und jedem Groschen", den auch die Opposition bewilligt habe, wie hat man das Volk durch angebliche Monopolprojekte, durch angebliche Angriffe auf das Reichswahlrecht einzuschüchtern gesucht! Das Volk hat sich nicht täuschen lassen; im Gegentheil, die freisinnigen Flugblätter, die aus der Richter'schen Fabrik stammten — es waren deren 18 Sorten — und die Anstrengungen, mit denen sie an den Mann zu bringen versucht wurden, haben geradezu Wunder gewirkt zu Gunsten der nationalen Parteien. Wie dem aber auch sei, eine so großartige Kundgebung des deutschen Volksgeistes auf kleinliche Mittel zurückführen zu wollen, oder zu glauben, daß solche Mittel überhaupt im Stande seien, dem Volke eine bestimmte Richtung vorzuschreiben, das verräth einen so großen Mangel an jedem Verständniß für das Volk und für das, was es fühlt und denkt, daß hiermit schon eine hinreichende Erklärung für das vernichtende Urtheil gegeben ist, welches soeben über die Opposition gefällt worden ist.

Aber die freisinnige Presse tanzt doch nicht mehr allein nach der Pfeife des Herrn Richter. Die freisinnige „Dresdener Zeitung" läßt die Behauptungen desselben von „Wahlbeeinflussungen" nicht gelten. Sie schreibt: „Das ist der bedauerlichste Uebelstand in dieser ganzen Haltung der freisinnigen Fraktion, daß sie jedwede Fühlung mit dem Volke, jedwedes Verständniß der Volksseele verloren hat. . . . Man kann wohl Kindern, aber nicht Männern einreden, daß an dem Wahlausfall nur die willkürlichen Beeinflussungen schuld seien. Wahlbeeinflussungen können wohl hier und dort ein Resultat ändern. Aber sie können nimmermehr eine so durchschlagende Niederlage herbeiführen, wie geschehen. Das zeigt die Erfahrung, zeigt die Geschichte. Man soll sich darüber keiner Täuschung hingeben, stände das Volk auf Seite der freisinnigen Fraktion, so wäre aller Hochdruck vergeblich gewesen. Das Volk hat gegen die freisinnige Fraktion entschieden."

Aber andere freisinnige Blätter fangen an, in sich zu gehen und dem Wahlresultat seine gute Seite abzugewinnen. Sie suchen den Nationalliberalen zu schmeicheln und glauben ihnen, als den eigentlichen Nachfolgern der Freisinnigen, gute Rathschläge mit auf den Weg geben zu dürfen, nämlich, daß sie im Verein mit den Ultramontanen die Freiheit des Volks zu vertheidigen hätten. Man räth den Nationalliberalen also, in die Fußtapfen des Herrn Richter zu treten und die Schleppenträger des Herrn Windthorst zu werden. Mit anderen Worten, was sie selbst zu Grunde gerichtet, das empfehlen sie den Nationalliberalen als Rezept.

Nun wir meinen, die Freisinnigen sind durch ihre eigene Schuld und besonders durch diejenige des Herrn Richter zu einer politisch so bedeutungslosen Partei herabgesunken, daß Niemand mehr auf ihre Rathschläge hören wird. Die Nationalliberalen aber dürfen nicht vergessen, was sie jetzt wieder groß gemacht hat: Die hervorragende Unterstützung der Konservativen und die Erkenntniß, daß sie voll und ganz für das Septennat eintreten wollen.

* Politische Tagesschau.

Im Kongreß deutscher Landwirthe sprach gestern Dr. v. Frege über die Wirkung des landwirthschaftlichen Nothstandes in den Städten und Industriebezirken. Die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen sei von den großen Städten in die kleinen und aufs Land getragen. Genußsucht und Irreligiosität seien in alle Volksschichten hinabgestiegen. Als vornehmste Bedingung zur Besserung müsse die Ueberzeugung von der Hinfälligkeit des irdischen Treibens gekräftigt und der Blick nach oben gestärkt werden. Die Hauptsorge der deutschen Landwirthschaft müsse dem deutschen Arbeiterstande gewidmet sein, dessen frühere Genügsamkeit und Zufriedenheit jedem Zuge nach absoluter Freiheit des Individuums gewichen sein, der den Ruin der Familie herbeiführen müsse. Auch die Schulen seien nicht ohne schädigenden Einfluß, da sie Halb- bezw. Ueberbildung häufig zu fördern geeignet seien. Der städtische Grundbesitz müsse wieder in konservative Hände gelangen, in solche, die sich mit dem Besitz begnügen und ihn dauernd sich erhalten wollen. Gegenüber den Vortheilen, denen sich das mobile Kapital besonders in Kriegszeiten vor der Landwirthschaft erfreue, könne nicht energisch genug hervorgehoben werden, daß eine agrarpolitische Gesetzgebung zu schaffen sei, welche die Landwirthschaft gegen die Uebelstände konkurrenzfähiger gestalte. Bezügliche Resolutionen wurden natürlich einstimmig angenommen. Ein Herr Holtz sieht die einzige Hilfe darin, daß die Bodenrente stärker als die Kapitalsrente werde. Der zweite Punkt der Tagesordnung hieß: Muß die Landwirthschaft bei den jetzigen Preisen ihrer Produkte die Erzeugung derselben einschränken? Als Referent fungirte Landtagsabg. Kammerherr Graf Kanitz-Podaugen. Nach einer Schilderung der Nothlage der Landwirthschaft erklärte der Redner, daß die für die Industrie so vielfach und dringend gewünschte Einschränkung der Produktion zur Abwehr und Abhilfe des herrschenden Nothstandes unmöglich in gleicher Weise bei der intensiven Landwirthschaft angewandt werden könne und dürfe. Nur da, wo technischer Betrieb stattfinde, könne in Erwägung gezogen werden, ob man einer Produktionseinschränkung näher treten wolle. Es sei vielfach geäußert worden, daß die Schutzzölle wirkungslos geblieben seien. Daß dem so sei, daran trügen nicht die Zölle die Schuld, sondern das rasche starke Sinken der Schiffsfrachten. Noch sei dem Import ausländischen Getreides nicht in genügender Weise der Zugang zu Deutschland verschlossen, deshalb müßten die Schutzzölle unbedingt erhöht werden. Ferner müsse auf Einführung des Wollzolles gedrungen werden. Der neue Reichstag werde hoffentlich hier zu helfen bereit sein. Gerade jetzt, wo der Erfolg der Monopole so oft angezweifelt werde, müsse eine bedeutende Erhöhung der Zölle angestrebt werden. Wenn der Schutz eines Gewerbes die Hebung und den Schutz der Wehrkraft zur Folge habe, dann müsse er gewährt werden. Das sei der Grund, weshalb Adam Smith s. Z. die Navigationsakte gebilligt habe. Denn Wehrkraft sei mehr als Reichthum. Was für England aber die Navigation, das sei für uns die Landwirthschaft, welcher Gerechtigkeit zu Theil werden müsse zum Heil und Segen unseres Vaterlandes. Mit einer warmen Empfehlung seiner Resolution, die nachstehenden Wortlaut hat, schloß der Redner: „Der Kongreß deutscher Landwirthe kann in der Einschränkung der Produktion ein wirksames Hilfsmittel gegen den Niedergang der wichtigsten landwirthschaftlichen Produktionszweige nicht erblicken, glaubt vielmehr, daß unbeschadet anderer volkswirthschaftlicher Maßnahmen auch eine angemessene Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle zur Behebung der landwirthschaftlichen Krisis beitragen wird."

Bei Herrn Richter stellen sich jetzt von allen Seiten die guten Freunde ein, die ihm in der seit Hiobs Zeiten unter guten Bekannten üblichen Weise kondolieren, d. h. nach Kräften Pfeffer in die Wunde seines Wahlunglücks reiben. So rückt ihm heute die „Frankf. Ztg." im Ton höchster Erbitterung die unerhört schnelle Erleeigung der Etatsberathung im preußischen Abgeordnetenhause vor, bei der die dritte Lesung sich in einer einzigen Sitzung von drei Stunden vollzog, kein Wort über die politische Thätigkeit der Landräthe, über „die Uebergriffe der Polizei", gefallen wäre, kurz „Herr von Puttkamer unbehelligt als Sieger am Ministertisch gethront" hätte, während die Opposition „mundtodt und entmuthigt ist" Den Grund dieses Oppositionsjammers und heurigen Mißwachses an giftigen Deklamationen aber muß sich Herr Richter von dem „befreundeten Blatt" wie folgt in sein Merkbuch schreiben lassen: „Nur mit Bangen kann man an die Möglichkeit denken, daß die freisinnige Partei im Reichstag zu ähnlicher Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werden könnte. Es wird das hoffentlich nicht geschehen, denn die meisten ihrer Führer kehren in den Reichstag zurück, die Talent und Energie genug besitzen, um die Sache des Liberalismus auch unter den schwierigsten Verhältnissen zu vertreten. Wenn Männer wie Bamberger, Richter, Stauffenberg und Virchow sprechen, vergißt man, daß hinter ihnen nur ein kleines Häuflein steht. Im Abgeordnetenhause aber rächt es sich jetzt an der Partei, daß sie in die wenigen sicheren Sitze, über die sie noch verfügt, zum

Das Obdach.

von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

Die Nacht ist milder, wie gewöhnlich Märznächte sind; der laue Westwind weht, ungestüm, in kräftigen Stößen jagt er durch die engen Gassen, an denen er sonst achtlos vorüberfegt. Im leichten Herbstüberzieher gehüllt, schreitet ein später Wanderer durch die stillen Gassen. Er pfeift eine neue Opernmelodie, trotzdem er weiß, daß Pfeifen und Singen bei nachtschlafender Zeit strengstens verpönt sind. Er schritt jetzt über eine Brücke, dann bog er rechts ab, den Staden entlang, über den er gemüthlich schlenderte. Die Gasflammen flackern trübe, theils sind sie ganz erloschen, so daß die Häuserreihe in unheimlichem Halbdunkel liegt. Doch das beängstigt den Spaziergänger nicht.

„Gute Nacht, Herr Doktor! So spät noch in den Straßen?" ruft ihm, als er in das Licht der Laterne kam, eine Stimme zu, an der er einen Bekannten erkannte, welcher, wie er sich erinnerte, am Staden wohnte.

„Sie scheinen übrigens auch recht lange gekneipt zu haben!"

„So . . . so . . . wir haben Skat gespielt; den letzten Heller verloren."

„Heute ist der 26.; weil der alle Monate nur einmal ist, so habe ich zu seinen Ehren die letzte Mark verzecht."

„Nun, der Erste ist ja nahe . . ."

„Ein Trost . . . na! Gute Nacht!"

„Gute Nacht."

Die Schlüssel rasselten, die Thüre knarrte, dann flog sie zu . . . Der Doktor schritt langsam weiter. Er mochte eine Viertelstunde gebummelt haben, als er plötzlich eine Gestalt von weitem erblickte, die in schnellem Lauf gegen den Staden sprang, wo Gitter stehen blieb und sich zum Wasser hinabneigte. Der junge Journalist, denn ein solcher war der Doktor, schritt eilends näher und bald erkannte er ein junges Weib, das schluchzend zum Wasser blickte.

„Was fehlt Ihnen, Fräulein?" Er erhielt keine Antwort, nur convulsivischer schluchzte die Unglückliche.

„Kann ich Ihnen helfen? Sprechen Sie . . ." drängte er . . .

„Die Nachtwächter können jeden Augenblick kommen."

Die Erwähnung der Nachtwächter übte in der That ihre Wirkung auf die Weinende aus; sie trocknete hastig die Thränen . . . dann blickte sie zu dem Fragenden auf. Er gestand sich, selten ein reizenderes Frauenantlitz gesehen zu haben. Die bleichen, classisch-schönen Wangen, die großen, hilfesuchend und verzweifelnd blickenden Augen, das dichte, kastanienbraune Haar, welches frei über Schulter und Busen hing, waren von seltener Vollkommenheit.

„Ich habe kein Obdach, mein Herr!" sagte das unglückliche Weib.

„Kein Obdach . . . Sie . . ."

„Ich verstehe, daß Sie sich wundern . . . Aber Sie irren sich, ich habe bereits gewählt." Sie deutete leicht auf den rauschenden Strom.

„Ich schätze mich glücklich, weil ich dieses Ende verhindern kann", entgegnete er, ihren Arm ergreifend. „Folgen Sie mir; ich kann Sie beherbergen . . ."

„Muß denn noch vor dem letzten Augenblick, kurz vor der Entscheidung, Angesichts der Wellen, die Versuchung ihre schmeichelnde Stimme, ihren Lockruf erheben! In der That, es ist ihr leichter gemacht, als sie vielleicht selbst weiß . . . es ist scheußlich, das nasse Grab, fürchterlich die letzte Qual!" sagte sie zuerst in bitterem Tone, dann endigte sie mit der Tiefe des Schauderns.

„Jetzt irren Sie, mein Fräulein!" Er hob leicht die Hand zum Schwur . . . „Ich will Ihnen nur helfen, sonst nichts. Ich habe Ihnen den Vorschlag gemacht, mein Gast zu sein, weil ich kein Hotel kenne, das jetzt noch geöffnet ist und weil ich zweitens momentan nicht im Besitz einer Summe bin, mit der ich Ihnen aus der Verlegenheit helfen könnte."

„Gut, ich will Ihnen trauen!" entgegnete sie einfach. „Gehen wir!"

Sie schritt dicht an seiner Seite; als er ihr den Arm anbieten wollte, lehnte sie dankend ab, und es war ihm als zögerte sie, ihm weiter zu folgen. Sie sprach kein Wort; sie schritten neben einander, als wäre sie jahrelang vertraut und bekannt, so etwa wie Bruder und Schwester neben einander gehen, gleichgiltig, wie ein Ehepaar, bei dem Geld und nicht die Liebe die Ringe gewechselt hat.

Der Doktor erinnerte sich, daß er sich seiner Begleiterin noch nicht vorgestellt habe.

„Erlauben Sie, mein Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle: mein Name ist Doktor Paul Hellbach, Journalist."

„Der meine ist Helene . . ." Ihren Familiennamen vernahm der Doktor nicht, so leise hatte sie gesprochen.

Dr. Hellbach wohnte im zweiten Stock eines schönen Hauses er hatte als Miether bei einer alten Dame zwei hübsch möblirte Zimmer inne, in diese führte er seinen Gast. Als er die Petroleumlampe anzündete, trat die Fremde in den Schatten des Fensters; er hatte bemerkt, daß sie nur mühsam die Treppen hinaufsteigen konnte. Das arme Weib mußte entsetzlich müde sein. Der Doktor holte aus dem Nebenzimmer Kissen und Decken, welche er sorgfältig auf das breite Sopha legte wobei er mechanisch die Elasticität der Federn prüfte . . . Sie sah ihm zu.

„Sind Sie müde, Helene?" frug er.

„Ja . . . zum Tode ermüdet," war die Antwort.

Der Doktor schloß die Eingangsthüre, dann trat er in's Nebenzimmer.

guten Theil politische Nullen gebracht hat. Eine Partei in so bedrängter Lage verträgt keine Knörckes." Das ist hinreichend grob, aber, wenn man bedenkt, mit welchem Opfermuth gerade Herr Knörcke sich eben erst an die Brust der Sozialdemokraten geworfen und ihr Wohlwollen für seine nothleidende Partei erbettelt hat, doch etwas ungerecht. Herr Richter sieht aber, daß trotz des neulich von ihm aufgewärmten Witzes des Mathematikers Lejeune-Dirichlet über die Stelle, wo die üppigste Kultur von Nullen anzutreffen ist, die Ansichten auch unter seinen Freunden auseinandergehen — und er selbst hat diese Nullen auf der linken Seite bisher ja ganz brauchbar nnd die Grundpfeiler seines Systems in ihnen gefunden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" findet in dem Ausfall der Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen nicht den Ausdruck der Sympathien für eine Wiedervereinigung mit Frankreich, sondern das Ergebniß der Furcht vor den früheren Landsleuten, indem man in Elsaß-Lothringen an den Ausbruch eines Krieges glaubt. Die Bevölkerung habe ihre Stimme den Protestlern gegeben, weil man hoffte, dadurch jenseits der Vogesen einen guten Eindruck zu machen und die französischen Truppen, die man nächstens im Lande zu sehen fürchte, zur Milde zu stimmen. Jedenfalls sagt die „Norddeutsche Allgemeinen Zeitung" ist die Rechnung insofern richtig, als eine französische Okkupation für die reichsländische Bevölkerung, wenn sie deutsch gestimmt hätte, geradezu vernichtend gewesen wäre. Von der deutschen Armee befürchtet man in Elsaß-Lothringen nichts. Man kennt die Gutmüthigkeit des deutschen Soldaten und weiß, daß man vor jeder Vergewaltigung von seiner Seite sicher ist, zumal wenn er als Freund und Beschützer nicht als Feind auftritt.

Die „Germania" läßt sich aus Rom berichten, man finde dort die Haltung der Zentrumspresse gegenüber der neuen kirchenpolitischen Vorlage vollständig gerechtfertigt, denn die Vorlage könne auch den Vatikan nicht befriedigen. Bischof Kopp habe schon Instruktionen aus Rom in Bezug auf Amendirung der Vorlage verlangt und die preußische Regierung habe auch bereits dem Vatikan bestimmte Zusicherungen betreffs einer günstigeren Gestaltung der Vorlage in der Kommission gemacht. — Der Entwurf ist aus Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan hervorgegangen. Das schließt natürlich nicht aus, daß der Entwurf von beiden Theilen noch für verbesserungsbedürftig angesehen wird. Aber das ist jedenfalls ausgeschlossen, daß man in leitenden vatikanischen Kreisen mit der absprechenden Haltung der Zestrumspresse gegenüber diesem Entwurf einverstanden ist.

Bezüglich der Mandatsablehnung seitens des Abgeordneten von Jazdzewski berichtet die Kreuzzeitung: „Bereits einige Wochen vor der Wahl sprach der Erzbischof Dinder dem Propst von Jazdzewski bei dessen amtlichem Aufenthalte in Posen den Wunsch aus, er möge diesmal im allseitigen Interesse, ohne daß er ihm die speziellen Gründe auseinandersetzte, von einer Kandidatur zum Reichstage Abstand nehmen. Dr. v. Jazdzewski versprach dies in loyalster Weise. Trotz seiner Abmachungen ward er, da das polnische Provinzial-Wahlkomitee dafür eintrat, als Kandidat aufgestellt und gewählt. Der Bauerndeputation, die der Erzbischof nicht empfangen konnte, ward durch den Generalvikar eröffnet, daß ihr Eintreten für den Propst v. Jazdzewski gegenstandlos sei, da derselbe von Anfang an eine Wiederwahl abgelehnt habe." Die Behauptung, der Erzbischof habe dem Dr. v. Jazdzewski die Annahme der bereits erfolgten Wahl untersagt, entspricht also den thatsächlichen Verhältnissen nicht.

Ueber die Beziehungen des Vatikans zum Quirinal, welche neuerdings ja wieder zum Gegenstande der Erörterungen gemacht worden sind, schreibt der Römische Korrespondent der „Pol. Korr.": „In ausländischen, namentlich französischen Blättern tauchte in letzter Zeit von neuem die Behauptung auf daß an der Herbeiführung eines modus vivendi zwischen dem Heiligen Stuhl und der italienischen Regierung gearbeitet werde, ja daß ein solcher nahezu erzielt sei. In anderen Meldungen wird wieder angedeutet, daß von Seiten gewisser Mächte Bemühungen gemacht werden, um die Lage des Heiligen Stuhles günstiger zu gestalten. In denkkatholischen Kreisen Roms bilden diese Nachrichten einen der meisterörterten Gesprächsstoffe. Man betont in diesen Kreisen die Thatsache, daß von solchen Bemühungen die Rede ist, beweise jedenfalls, daß man allgemein von der Unhaltbarkeit der Situation des Papstes überzeugt sei. Es ist nicht bekannt, ob und welche Vorschläge dem Papste in dieser Richtung gemacht worden sind. Im allgemeinen ist in den vatikanischen Kreisen die Ansicht vorherrschend, daß der Heilige Stuhl, ohne auch nur auf das Geringste der ihm zustehenden Rechte und auf seine Ansprüche in ihrer Gesammtheit Verzicht zu leisten, sich doch nicht auf den Standpunkt stellen werde: Entweder das oder gar nichts, sondern auch die theilweise Wiederherstellung seiner Rechte acceptiren würde."

Beträchtliche Spannung besteht zwischen den chinesischen und russischen Behörden in dem Kuldja'schen Grenzbezirk und es wird in russischen amtlichen Kreisen die Besorgniß gehegt, daß zur Lösung der schwebenden Frage ernste Schritte nothwendig sein werden. Die gegenwärtige russisch-chinesische Grenze von Kuldja wird von den russischen Militarbehörden für Rußland als weniger vortheilhaft betrachtet, als die frühere Grenze, die eine starke natürliche war und von einer hohen Bergkette gebildet wurde, über die nur zwei oder drei Pässe in chinesisches Gebiet führten

Die Nachricht von dem Ausbruch einer Militärrevolte in Silistria wird heute aus Konstantinopel und Bukarest bestätigt. Aus Sofia fehlen die Nachrichten — die eingegangenen Mittheilungen lassen es zweifelhaft, ob die bulgarischen Truppen nicht größtentheils, im Gegensatz zu den ostrumelischen, Rußland zuneigen. Die nächsten Tage werden darüber Gewißheit geben, da die Regentschaft bedeutende Streitkräfte nach Silistria beordert hat.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Plenarsitzung vom 2. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Frhr. von Heereman (Zentr.), daß seine in der Sitzung vom 28. Februar bei Berathung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe aufgestellte Behauptung, die Glasfenster der hiesigen St. Hedwigskirche seien in dem königlichen Institut für Glasmalerei hergestellt, auf einem Irrthum beruhe. Die an diese Behauptung geknüpfte Kritik über die Leistungen dieses Instituts sei damit hinfällig.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen. Eine Petiton des Vorschußvereins zu Festenberg (eingetragene Genossenschaft) um Anerkennung des Rechtes, der Gewerbesteuer nicht zu unterliegen, bezw. um Rückzahlung der bisher von ihm erhobenen derartige Steuerbeträge, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Magistrats der Stadt Berlin wegen Abänderung des in der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. April 1829 enthaltenen Verbotes, bei Erhebung einer städtischen Hundesteuer über den Satz von je drei Thalern hinauszugehen, — wurde nach kurzer Debatte der Staatsregierung als Material für die als wünschenswerth zu erachtende Neuregelung der Gesetzgebung über die Hundesteuer überwiesen.

Eine Petition um Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Desgleichen wurde bezüglich einer Petition um Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen, welche die Wahn- und Blödsinnigkeitserklärungen betreffen, mit Rücksicht auf die Erklärung des Regierungskommissars, daß die königl. Staatsregierung bereits in eingehende Erwägung eingetreten, ob und wie weit die zur Zeit bestehenden Vorschriften über die Aufnahme Kranker in Privatirrenanstalten bezw. über die Kontrole der letzteren einer Abänderung oder Ergänzung bedürfen, — dem Antrage der Justizkommission gemäß Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — In gleicher Weise fand die Petition von Gerichtsbureau-Assistenten um Anstellung der Aktuare II. Klasse als Sekretär, oder um Gehaltserhöhung ihre Erledigung. Es wurden dann noch Petitionen ausschließlich lokaler Natur ebenfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Demnächst wurde ein Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Hinterlegungsfonds, sowie ein Bericht über Ausführungen einiger Bestimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privateisenbahnen durch die geschehene Vorlegung für erledigt erklärt, — die Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung des § 5 des hannoverschen Gesetzes über die Ablösbarkeit des Lehnverbandes und betr. die Aufhebung des Amtsgerichts zu Buckau, wurden in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt, dagegen wurde der Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten, gemeinschaftlichen Angelegenheiten, der in erster Lesung ohne Debatte zur zweiten Lesung gestellt war, nachträglich der Agrarkommission zur Vorberathung überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Zweite Berathung des Ausführungsgesetzes zum Berufsgenossenschaftsgesetze für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter und Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien.)

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1887.

— Seine Majestät der Kaiser verblieb während der gestrigen Abendstunden in seinem Arbeitszimmer. Später sahen die Kaiserlichen Majestäten den Herzog Ludwig von Bayern, sowie den hiesigen Königlich bayerischen Gesandten, Grafen von Lerchenfeld und einige andere hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Thee im Königlichen Palais. Am heutigen Vormittage ließ Se. Majestät der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und arbeitete später mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wilmowski. Am Nachmittage unternahm Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberst-Lieutenants von Broesigke, eine Spazierfahrt nach der Rückkehr von derselben nahmen die Kaiserlichen Majestäten das Diner allein ein. Morgen Abend findet bei den Majestäten im Königlichen Palais eine größere musikalische Soirée statt.

— Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm ist nun definitiv auf den 12. März festgesetzt. Die Feierlichkeit wird in den einst von Friedrich dem Großen bewohnten Gemächern des Stadtschlosses zu Potsdam vor sich gehen. Der Kaiser und die Kaiserin werden dem Akte beiwohnen.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Bestimmungen über die größeren Truppenübungen im Jahre 1887. Manöver vor Sr. Majestät dem Kaiser und Könige werden in diesem Jahre das 1. (preußische) und 2. (pommersche) Armeekorps haben. Bei Straßburg i. E. soll eine größere Armirungs-Uebung, bei Mainz im August eine größere Belagerungsübung stattfinden. Auch die Kabinetsordre, btr. der Uebungen des Beurlaubtenstandes für das Etatsjahr 1887/88, wird jetzt veröffentlicht.

— Die kirchenpolitische Kommission des Herrnhauses ist heute zusammengetreten. Die Verhandlungen, für welche Geheimhaltung beschlossen wurde, kamen über die Generaldiskussion nicht hinaus. Bischof Dr. Kopp von Fulda hatte eine Anzahl von Abänderungsanträgen eingebracht und es ist zweifellos, daß auch diese, wie schon die vorige kirchenpolitischen Vorlage in der Kommission mehrfache Ergänzungen erfahren wird.

— Professor Eichler, der allgemein beliebte und geschätzte Direktor des königlichen botanischen Gartens zu Berlin, ist heute Morgen nach langen, schweren Leiden verschieden.

— Wie der „Germania" aus Rom gemeldet wird, werde das bischöfliche Seminar der Diöcese Kulm alsbald wieder eröffnet werden.

— Der sächsische Landtag ist heute zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten, um über die Verstaatlichung der auf sächsischem Gebiet belegenen Strecke der Berlin-Dresdner Eisenbahn Beschluß zu fassen.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes wurde die Verbreitung des „Prager Wochenblatt" im Reichsgebiete verboten.

Waldenburg, 2. März. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen (10. Breslauer) Wahlkreise wurde Websky (natl.) mit 10 980 St. gewählt; Eberty (dfrs.) erhielt 10 825 St.

Dresden, 2. März. Der Landtag ist durch den im Gesammtministerium vorsitzenden Staatsminister, General der Kavallerie Grafen von Fabrice, im Sitzungssaale der Ersten Kammer eröffnet worden.

Lübeck, 2. März. Wegen Auflaufs wurde gestern Abend nach der Wahl siebenzig Personen verhaftet. Das Militär sperrte die Hauptstraßen bis gegen Mitternacht ab. Die Hälfte der Verhafteten wurden heute nach Feststellung der Namen vorläufig entlassen.

Lübeck, 2. März. Heute ist Prof. Karl Türk, 87 Jahre alt, gestorben. Türk war 1853 in den Rostocker Hochverraths-Prozeß verwickelt und schmachtete 4 Jahre in Untersuchungshaft.

Ausland.

Wien, 2. März. Professor Anton Springer veröffentlicht in der Deutschen Zeitung einen Artikel über die deutschen Reichstagswahlen und proponirt die Gründung eines Nationalvereins, in welchem alle Männer, welche den Bestand des Reiches und die Entwickelung der Verfassung auf der bestehenden Grundlage wollen, fest zusammenstehen. — Die Fabrikation der Repetirgewehre in der Waffenfabrik zu Steyr wird nun mehr in so großem Maßstabe betrieben, das voraussichtlich schon im Sommer die Betheilung der Infanterie und Jägertruppe mit der neuen Waffe geschehen wird. — Ueber den Putsch in Silistria sind beruhigende Nachrichten eingetroffen. Die Urheber desselben war ein Bataillons-Kommandant. Es heißt, daß die von der Regentschaft zur Unterdrückung des Putsches getroffenen Maßregeln sich bereits als wirksam erwiesen haben.

Paris, 2. März. Der Intransigeant theilt mit, daß Flourens an Boulanger einen sehr freundschaftlichen Brief geschrieben habe: es sei nichts als ein Mißverständniß, was zwischen ihnen vorgefallen sei, und dieser kleine Zwischenfall werde ihre guten Beziehungen nur verbessern. Ist das Verschlagenheit oder Naivität, fragt der Intransigeant. Die Figaro will wissen, der Papst sei „von einer gewissen Seite her" sondirt worden, ob er geneigt wäre seine Vermittelung zum Abschluß eines „moralischen Waffenstillstands" zwischen Frankreich und England anzubieten. — Mehrere Blätter protestiren mit Nachdruck gegen den Vorschlag einer Neutralisation Elsaß-Lothringens: ein solcher Schritt würde eine „schmachvolle Kapitulation" sein.

Rom, 1. März. Nach einer Depesche aus Massova ist Salimbeni mit einem neuen Schreiben Ras Alulas aus Asmara dort eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Nessau, 2. März. (Aufopferung.) Der seit Monaten schwer erkrankte Lehrer Böse ließ sich zur Wahlurne führen. Es war ein rührender Anblick, als der bartgeprüfte Mann kraftlos seinen Stimmzettel in die Urne fallen ließ. Leider hat die Anstrengung den Zustand des Kranken derart verschlimmert, daß sein Ableben wenige Stunden nach der Wahl erfolgte.

Gremboczyn, 2. März. (Tod an der Wahlurne.) Der 90 Jahr alte Einwohner Kühn von hier, schleppte sich förmlich zur Urne um seiner Wahlpflicht zu genügen. Nachdem er seinen Zettel in die Urne gelegt und das Wahllokal verlassen hatte, verschied er.

Graudenz, 2. März. (Lärm.) Mehrere sehr berüchtigte Subjekte machten gestern Abend in der Schloßbergstraße Lärm und trieben allerhand Allotria. Als der Nachtwächter K. ihnen das Treiben untersagte, fielen die Burschen über ihn her, zerbrachen ihm die Picke und brachten ihm nicht unerhebliche Verletzungen bei.

Königsberg, 2. März. (Das Kind mit der verschluckten Uhrkette im Magen), das vierjährige Söhnchen eines Arbeiters aus der Pillauer Straße, dessen wir in gestriger Nummer erwähnten, befindet sich wieder in der Wohnung seiner Eltern und zwar völlig wohl und munter. Man hatte den Knaben, wie gemeldet wird, nach der Klinik gebracht, woselbst man die Kette indessen ebenfalls nicht aus dem Magen zu entfernen vermochte, und da dort ein operativer Eingriff nicht für zweckmäßig erachtet wurde, so konnte das Kind wieder seinen Eltern zugeführt werden. Dasselbe hat natürlich keine Ahnung von der Gefahr, in welcher es noch immer schwebt, die Hoffnung ist indessen durchaus nicht ausgeschlossen, daß die verschluckte Uhrkette den Körper des Knaben, ohne innere Theile zu verletzen und somit ohne Schaden gebracht zu haben, wieder verlassen wird.

Soldau, 1. März. (Russen.) Am Sonntag gab Herr Theaterdirektor Hoffmann die große Gesangsposse „Jägerliebchen" bei vollständig ausverkauftem Hause; ein Theil des Publikums hatte auf dem Vorflur vorlieb nehmen müssen. Unter dem Publikum saßen auch 13 russische Offiziere mit ihren Damen. Die russischen Herrschaften, meistentheils Deutsche aus den Ostseeprovinzen, lauschten der Vorstellung mit regem Interesse, und als die Frau Kapellmeisterin die russische Nationalhymne spielte, waren sie ganz begeistert. Man sah in den Zwischenpausen die preußischen und russischen Offiziere Arm in Arm durch die Nebengemächer wandeln, und aus ihren Gesprächen, die nur in deutscher Sprache geführt wurden, konnte man auf die gegenseitige Herzlichkeit schließen. Die russischen Offiziere waren schon mit dem Nachmittagszuge hier eingetroffen, um unsere Stadt, namentlich aber unser Kasernement in Augenschein zu nehmen. Durchweg äußerten die fremden Herren unseren Offizieren gegenüber, daß die russischen Kasernen den deutschen doch bei weitem nachständen. (Ges.)

Gerdauen, 28. Februar. (Mordverdacht.) Gestern wurden die Besitzer K. aus Ellernbruch und S. aus Prätlak in das hiesige Gerichtsgefängniß zur Untersuchungshaft gebracht, weil sie in Verdacht stehen, im November v. J. den Altsitzer Klein aus Prätlak umgebracht zu haben. Altsitzer Klein, der vom Besitzer S. Ausgedinge erhielt und Schwiegervater des Besitzers K. war, stand mit seiner Frau in Scheidung und kam im November v. J. aus Bartenstein, wo er zum Ehescheidungstermin gewesen, wohl bis nach hiesiger Stadt, war aber nachher spurlos verschwunden, so daß der Verdacht einer Gewaltthat vorlag. Einem auswärtigen Geheimpolizisten, der sich nur etwa 14 Tage hier aufhielt, gelang es, belastende Momente zu finden, welche zur Verhaftung dieser beiden Besitzer führten.

Lokales.

Thorn den 3. März 1887.

— (Für den bei fiskalischen Unternehmungen) durch Verschulden eines Beamten herbeigeführten Unfall eines Angestellten ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Geltungsbereich des Preuß. Allgem. Landrechts der Fiskus haftpflichtig, selbst wenn nicht festgestellt werden kann, welchem seiner Beamten ein Verschulden zur Last falle.

„Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" antwortete sie... Noch lange hielt sie regungslos am Fenster, dann sank sie hin auf's weiche Lager.

Dr. Hellbach ist seit einigen Tagen schlecht zu sprechen... Der Hauswirth hat ihm einen furchtbaren Skandal gemacht, seine Vermietherin mußte ihm kündigen, weil er ein Frauenzimmer mit nach Hause genommen. Das ganze Haus, und es wohnten 10 Familien, die sich zu den bessern der Großstadt was viel heißen will, zählten, schimpften über die Unmoral und die Unzucht der Journalisten. Kein Mensch grüßte den armen Doktor im Hause und die Kinder starrten ihn an, als wäre er der leibhaftige Menschenfresser.

Sie war verschwunden, nur ein kurzes Wörtchen ließ sie zum Abschied zurück... „danke", dann war sie gegangen; er schlief noch, doch träumte er gerade, daß ihn ein schöner Mund küsse...

Einige Tage später schritt Dr. Hellbach über die Brücke... Plötzlich vernahm er einen Schrei; er blickte um sich, da sah er, wie eine Frau mit allen Zeichen des Entsetzens auf das Wasser deutete. Er blickte schärfer hin und sah einen weiblichen Leichnam im Wasser schwimmen... Es dauerte nicht lange, da hatte man die Todte auf den Sand des Ufers gelegt; Polizisten hielten die Neugierigen fern. Der Doktor war ihnen bekannt, sie ließen ihn durch... Ein Blick auf die Leiche genügte, es war Helene... Dem jungen Manne traten die Thränen in's Auge; er schämte sich ihrer nicht. Nur herzlich froh war er, als er auszog... die Wohnung erinnerte ihn zu oft an die Unglückliche.

Nachstehend bringen eine tabellarische Uebersicht des Wahlergebnisses der Stadt und des Kreises Thorn, wie des Kreises Kulm:

Uebersicht

der in der Stadt Thorn bei der Reichstagswahl am 21. Februar cr. und bei der Stichwahl am 2. März cr. abgegebenen Stimmen.

Nr. des Wahlbezirks.	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Zahl der eingeschrieb. Wähler	Von denselb stimmten am 21. Febr Zahl	21. Febr pCt	2 März Zahl	2 März pCt.	Es erhielten Stimmen: am 21. Februar Dommes	Morzewski	v Sczan.	Zersplittert	am 2 März Dommes	v Sczan	Ungiltig	Gestern erhielten mehr Stimmen als am 21. Februar: Dommes	v. Sczan
1	Altstadt Nr. 1—165.	483	412	85,3	413	85,5	140	175	96	1	309	101	3	169	5
2	Altstadt Nr. 166—289	435	360	82,7	377	86,6	149	82	129		239	137	1	90	8
3	Altstadt Nr 290—467	479	382	79,7	411	85,8	112	127	143		247	160	4	135	17
4	Neustadt Nr. 1—189	484	375	77,4	409	84,5	210	81	82	2	303	106		93	24
5	Neustadt Nr 190—311	303	244	80,5	258	85,1	122	63	59		185	70	3	63	11
6	Bromb. Vorst östliche Hälfte	318	255	80,1	277	87,1	106	48	101		159	118		53	17
7	Brb Vorst. westliche Hälfte	273	199	72,3	212	77,6	99	33	67		129	83		30	16
8	Alte u. neue Culmer Vorst.	327	250	76,4	269	82,2	89	43	118		132	137		43	19
9	Jakobs-Vorstadt	285	235	82,4	251	88,0	85	19	131		113	138		28	7
	In der Stadt Thorn	3387	2712	80,0	2877	84,9	1112	671	926	3	1816	1050	11	704	124

Wahlresultat aus dem Kreise Kulm:

Nr.	Wahlbezirke.		Stichwahl 2. März. Dommes.	v. Sczaniecki	Ungiltig	Wahl 21. Februar. Dommes.	Morzewski.	v Sczaniecki.
1	Kulm	—	570	888		480	95	880
2	Briesen	—	446	401		376	75	361
3	Ostrometzko	—				164		4
4	Königl Waldau	—				29		29
5	Gr. Bolumin	—				17		46
6	Damerau	—				141		15
7	Kisin	—				105		191
8	Borken	—				65		6
9	Rosenau	—				86		107
10	Kokotzko	—	102	9		99		9
11	Blotto	—				43		3
12	Wilhelmsbruch	—	77	27		75		27
13	Friedrichsbruch	—				164		29
14	Dorf Unislaw	—				69		40
15	Griebenau	—				15		54
16	Stablewitz	—				30		91
17	Königl. Gr. Trzebcz	—				35		113
18	Napolle	—	25	39		22		39
19	Glauchau	—	32	80		33		70
20	Segertsdorf	—				41		36
21	Königl. Kiewo	—	25	93		25		97
22	Watterowo	—	48	2		45		2
23	Dom. Althausen	—	32	91		38		66
24	Brosowo	—				114		9
25	Uszcz	—	40	49		35		47
56	Grubno	—	39	39		41		28
27	Kl Czyste	—				96		13
28	Gelens	—	16	72		14		70
29	Wichorsee	—				18		41
30	Stolno	—	20	57		22		49
31	Oborry	—				11		133
32	Linowitz	—				17	4	102
33	Paparczyn	—	36	57		34		59
34	Klinczkau	—	52	85		50		85
35	Klammer	—	122	70		114		60
36	Kulm. Neudorf	—				67		21
37	Gr. Neuguth	—				80		11
38	Oberausmaaß	—				56		5
39	Kölln	—	98	7		90		6
40	Dorf Niederausmaaß	—				69	5	4
41	Podwitz	—	75	7		72		5
42	Neusaß	—				35		1
43	Kulm Dorposch	—				21		4
44	Grenz	—				67		14
45	Kl Lunau	—				71		5
46	Gr Lunau	—				45		3
47	Schönsee	—				54		
48	Schöneich	—				52		26
49	Dorf Gogolin	—				50		
50	Ruda	—	55	12		28		67
51	Plonchaw	—	29	59		28		67
52	Pniewitten	—	54	136		53		125
53	Dombrowken	—	43	35	1	42		38
54	Malankowo	—	13	93		11		94
55	Lissewo	—	24	164		18	8	158
56	Lippinken	—				17		104
57	Blachta	—	16	43		17	7	44
58	Wroßlawken	—	26	43		25		40
59	Dlinsk	—	9	32		9		31
60	Dubielno	—	53	51		53		51
61	Strutzfon	—	8	31		7		32
62	Bottschin	—	27	57		23		65
63	Drzonowo	—				14		120
64	Plusnitz	—	19	48		26		43
65	Josephsdorf	—	32	64		33		57
66	Villisaß	—	116	151		106		150
67	Rabenhorst	—				31		13
68	Fronau	—	129	34		117		35
69	Cholewitz	—	29	52		28		51
70	Schönfließ	—				15		56
71	Labenz	—	66	53		67		51
72	Sittno	—	45	16		46		13
73	Myschlewitz	—	101	58		99		48
74	Bahrendorf	—	54	147		53		142
	Zusammen:		2803	3452	1	4553	194	4811

Wahlresultat aus dem Kreise Thorn:

	Stadt Thorn.							
1	Bezirk	—	309	101	3	140	175	96
2	Bezirk	—	239	137	1	149	82	129
3	Bezirk	—	247	160	4	112	127	143
4	Bezirk	—	303	106		210	81	82
5	Bezirk	—	185	70	3	122	63	59
6	Bezirk	—	159	118		106	48	101
7	Bezirk	—	129	83		99	33	67
8	Bezirk	—	132	137		89	43	118
9	Bezirk	—	113	138		85	19	131
	In Stadt Thorn zusammen:		1816	1050		1112	671	926
	Kreis Thorn.							
1	Amthal	—	154	3		146		
2	Bildschön	—	60	19		59		14
3	Birglau	—				54	4	166
4	Birkenau	—	38	108		37	6	102
5	Biskupitz	—	18	67		22		53
6	Browina	—	16	47		15		48
7	Brzoza	—	40	18		41		16
8	Bruchnowo	—	8	127		7		129
9	Chelmonie	—	62	97		61		95
10	Culmsee	—	345	548		300	43	536
11	Czarnowo	—	98	4		77	17	5
12	Elsanowo	—	3	93		2		94
13	Ernstrode	—	14	16		14		26
14	Friedenau	—	17	33		17	2	30
15	Grabia	—	87	32		86		29
16	Gremboczyn	—	154	60		128	12	57
17	Grodno	—	5	155		4		153
18	Gronowo	—	18	47		17		59
19	Gurske	—	97			77	12	
20	Guttau	—				119	2	
21	Hohenhausen	—	114	125		114	2	126
22	Kielbasin	—	19	169		15		169
23	Kompanie	—	51	20		49		22
24	Kostbar	—	68			60	1	
25	Kunzendorf	—	30	45		26		48
26	Leibitsch	—	123	38		120		40
27	Leszno	—	34	111		36		105
28	Lubianken	—	47	43		38		56
29	Marienhof	—	21	54		24		49
30	Mocker 1.	—	230	184		124	62	166
31	Mocker 2.	—	223	110		151	35	98
32	Mocker 3.	—	197	124		144	26	103
33	Nawra	—	1	101		1		101
34	Nessau	—	111	1		100	1	
35	Neuhof	—	19	66		21		
36	Niedermühle	—	100	1		90	1	
37	Nielub	—	18	28		19		26
38	Ostaszewo	—	44	48		38		47
39	Ottloczyn	—	47	31		42	5	31
40	Th. Papau	—	28	141		20	5	142
41	Papau Bisch.	—	30	146		44		115
42	Pensau	—	118	1		76	4	1
43	Pieczenia	—	22	24		22		25
44	Podgorz	—	239	73		189	34	69
45	Richnau	—	55	85		53		89
46	Rogowko	—	59	2		50	7	2
47	Rogowo	—	61	24		59		25
48	Roßgarten	—	105	13		99		15
49	Rubinkowo	—	24	53		18		50
50	Rudak	—	118	5		102	3	5
51	Rüdigsheim	—	35	90		44		82
52	Rynsk	—	79	89		59		106
53	Sängerau	—	30	73	1	28		71
54	Schillno	—	128			126		
55	Schönsee	—	148	128		140	6	126
56	Neu Schönsee	—	71	21		61	5	23
57	Schönwalde	—	116	56		108	14	53
58	Schwarzbruch	—	116			112	1	1
59	Seehof	—	31	48		32		44
60	Siegfriedsdorf	—	121	69		117		69
61	Skompe	—	101	57		100		58
62	Steinau	—	99	36		97		36
63	Sternberg	—	26	91		18		112
64	Stewken	—	85	3		81	2	2
65	Swierczynko	—	3	24		4		23
66	Tannhagen	—				70		
67	Alt Thorn	—	33	1		32		2
68	Turzno	—	8	90		8		87
69	Wangerin	—	25	56		29		52
70	Warszewitz	—		101				100
71	Zakrzewko	—	1	82		1	1	82
72	Zelgno	—	35	57		34		57
73	Zielen	—	71	92		81		82
74	Zlotterie	—	68	135		68		135
	Summa		6834	5809		5800	1026	5944

— (Der Wahlsieg) des deutsch-nationalen Kandidaten, Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau, ist zweifellos. Es haben nach den uns bis heute Nachmittags 5 Uhr zugegangenen Resultaten erhalten Stimmen: Dommes-Sarnau 9637, von Sczaniecki-Nawra 9261; ungiltig sind 16 Stimmen. Es fehlt uns noch das Resultat aus 3 Bezirken des Thorner und aus 37 des Kulmer Kreises, vorwiegend deutschen.

— (Förderung erziehlicher Knabenhandarbeit.) Der Central-Ausschuß des deutschen Vereins zur Förderung erziehlicher Knabenhandarbeit hielt am 27. Februar im Abgeordnetenhause unter Leitung des Abgeordneten v. Schenckendorff eine Sitzung ab, in welcher die Organisation des in Leipzig zu errichtenden Seminars zur Ausbildung von Lehrern festgestellt wurde. Die Eröffnung des Seminars ist zum 1. Juli in Aussicht genommen. Die obere Leitung wird der Oberlehrer Dr. Götze in Leipzig übernehmen. Die Versendung eines Prospektes soll demnächst erfolgen. Die Unterrichtskurse haben danach eine Dauer von acht resp. vier Wochen und verfolgen das Ziel, die einzelnen in Gruppen getheilten Lehrer in die Elemente der Holzschnitzerei-, Papp- und Cartonarbeit einzuführen. In einer Uebungsschule erhält der Curstheilnehmer dann noch Anleitung darüber, wie er als Lehrer die Knaben zu unterrichten habe. Die Theilnahme an einem vier- und auch achtwöchentlichen Cursus kann den Lehrer selbstverständlich noch nicht in den vollen Besitz der erforderlichen technischen Fertigkeit setzen. Vielmehr wird von dem Theilnehmer erwartet, daß, wenn er künftig als Lehrer in diesem Unterrichtsfache wirken will, er an der Hand tüchtiger Handwerksmeister seine gewonnene technische Fertigkeit weiter befestigen und vervollkommnen werde. Der Ausschuß nahm als diesjährige Congreßorte Kassel oder Hamburg in Aussicht und stellte die Wahl des Ortes dem Vorstande anheim. Die Zeit der Abhaltung des Congresses wurde für Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen. Die Theilnahme am deutschen Verein hat schon jetzt einen recht ansehnlichen Umfang gewonnen, und fast täglich gehen bei dem Geschäftsführer, Abgeordneten v. Schenckendorff-Görlitz, weitere Anmeldungen zum Beitritt ein. Unter den Mitgliedern befindet sich schon heute auch eine größere Anzahl von Städten, Vereinen, gemeinnützigen Gesellschaften, sowie Erziehungs-Anstalten.

— (Sinfonie-Concert.) Die „Altpreußische Ztg." schreibt über das Sinfonie-Concert welches Herr Kapellmeister Friedemann mit seiner Kapelle in Elbing jetzt gab Folgendes: „In dem zehn größere Nummern umfassenden Programm hatte Herr Kapellmeister Friedemann sich eine Aufgabe gestellt, welche nur von einem künstlerisch gebildeten Orchester zu bewältigen war, und daß wir es hier mit einem solchen zu thun hatten, haben wir bereits hervorgehoben. Die straffe Disciplin die er übt, und die militärische Präcision in der Ausführung würden bei weniger begabten Musikern zu mechanischen Bewegungen führen; hier aber ist alles von dem gleichen Geiste beseelt, wie der Dirigent selbst; überall tritt uns ein tiefes Verständniß und leichte Empfänglichkeit für musikalische Schönheiten und seelische Feinheiten entgegen. Eingeleitet wurde das dreitheilige Programm durch Mendelssohn-Bartholdy's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt", und gleich hier machten sich alle Vorzüge der Kapelle geltend, so daß schon mit dieser ersten Nummer die Gunst des Publikums für alle folgenden gewonnen war. Ohne Zweifel würde die Kapelle, wenn sie noch einmal hier concertiren sollte, die ihr gebührende Beachtung und Aufnahme finden. Der fortgesetzt rauschende Beifall eines vornehmen kunstverständigen Publikums wie das von diesem Abend dürfte hierzu den Anstoß geben.

— (Der Handwerkerverein) hält morgen Donnerstag Abend eine Versammlung ab, in welcher der regelmäßige Vortrag ausfallen wird, indeß ist an dessen Stelle eine belehrende Besprechung kleinerer Aufsätze vorgesehen.

— (Die Generalversammlung) der Liedertafel des Handwerkervereins, auf deren Tagesordnung die Wahl des Vorstandes stand, war äußerst zahlreich besucht. Nach dem vom Herrn Mainas erstatteten Jahresbericht und nach Decharegirung der Jahresrechnung wurden durch Akklamation wiedergewählt: Herr Bojanowski Vorsitzender und Dirigent, Herr Meinas zum Schriftführer, Herr Witt zum Rendant, Herr Schliebener Notenwart und neu gewählt Herr Trautmann als Vorsitzender. Hierauf folgte die Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen großen Pferde- und Viehmarkt standen zum Verkauf: 100 Pferde, 90 Rinder, 400 Schweine, 20 Kälber. Preise für Futterschweine: 1 a 39—40 M., 2 a 33—34 Mark und für Mastvieh fett 38—40 Mark, magere 34—35 Mark pro Centner. Das Geschäft verlief sehr gut.

— (Taubenfalke.) Den Taubenbesitzern wird die Nachricht willkommen sein, daß der Taubenfalke, welcher jüngst den Taubenschlägen und hauptsächlich der Brieftaubenstation so vielen Schaden zugefügt hat, vorgestern durch einen glücklichen Schuß erlegt worden ist.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen. Eine Arbeiterfrau und ein Dienstmädchen, welche im Monat Oktober des vorigen Jahres in einem Hause der Altstadt zwölf nasse Handtücher und 3 paar Strümpfe stahlen, wurden ermittelt und in Haft genommen. — Ein Dienstmädchen welche ihrer Herrschaft kleine Geldbeträge, Portomonnaies u. s. w. gestohlen hatte, wurde verhaftet.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Pegelstand zeigte 1,58 Mtr. an.

Briefkasten

nach Bischofswerder. Für Ihre Gefälligkeit sind wir Ihnen sehr verbunden. Leider können wir von Ihrer Mittheilung keinen Gebrauch machen, da sie uns anonym zuging. Anonyme Mittheilungen finden prinzipiell keine Berücksichtigung.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 3. März.

	2. 3 87.	3. 3. 87.
Fonds: günstig.		
Russ. Banknoten	181—20	181—80
Warschau 8 Tage	181—10	181—60
Russ. 5% Anleihe von 1877	97—90	98
Poln. Pfandbriefe 5%	57—20	57—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	53—40	53—10
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	96—40	96—50
Posener Pfandbriefe 4%	101—50	101—60
Oesterreichische Banknoten	158—90	159
Weizen gelber: April-Mai	163—75	162
Mai-Juni	164	162—75
loko in Newyork	89¾	90¼
Roggen: loko	128	127
April-Mai	129	127—50
Mai-Juni	129	127—50
Juni-Juli	129—50	128
Rüböl: April-Mai	44—10	44—10
Mai-Juni	44—40	44—40
Spiritus: loko	37—90	38—10
April-Mai	38—80	38—90
Juni-Juli	39—80	40
Juli-August	40—60	40—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. März 1887.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert 127 Pfd. bunt 144 M, 129 Pfd. hell 148 M., 132 Pfd. fein 150 M.
Roggen flau 122 Pfd 112 M., 124/5 Pfd. 113 M.
Gerste Futterwaare 90—96 Mk.,
Erbsen Mittel- und Futterwaare 104—112, feine Victoria 155—165 M.
Hafer 90—105 M.

Königsberg, 2. März. Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Zufuhr 20 000 Liter. Loko 36,75 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 3. März.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
2.	2hp	763.2	+ 4.3	W 6	10	
	9hp	762.5	+ 3.7	W 9	3	
3.	7ha	760.9	+ 3.5	W 8	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. März 1,58 m.

(Erkältung, Schnupfen,) Husten und Heiserkeit werden von den jetzt allgemein bekannten W. Voß'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit beseitigt und schwerere Katarrhe alsbald in die mildeste Form übergeführt. Voßische Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr med. Wittlinger's.

Heute Nachmittag 2 Uhr verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, der Lehrer

Hermann Boese

an der Lungenschwindsucht. Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Kollegen und Freunden des Verstorbenen an

Gr.-Nessau, 2. März 1887

die trauernde Gattin.

Bekanntmachung.

Mehrfache Verspätungen, welche in letzter Zeit bei den, dem Standesamte zu machenden Anzeigen von Geburts- und Todesfällen vorgekommen, geben Veranlassung, die hierauf bezüglichen Paragraphen des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 nachstehend in Erinnerung zu bringen.

§ 17. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen.

§ 56. Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, anzuzeigen.

Noch wird bemerkt, daß die häufige Annahme, eine Woche umfasse 8 Tage, eine unrichtige und daß die Anzeige von Geburten spätestens am siebenten Tage zu erstatten ist.

Die Anzeigepflichtigen wollen zur Abwendung von Strafen vorgenannte Bestimmungen genau beachten.

Thorn den 10. Februar 1887.

Königliches Standesamt.

Bender.

Bekanntmachung.

Es ist letzter Zeit bei Neubauten wiederholt vorgekommen, daß die Straßenfluchtlinien durch einzelne Gebäudetheile — Portale, Risalite u. s. w. — eigenmächtig überschritten worden sind.

Wir machen demzufolge die betheiligten Kreise darauf aufmerksam, daß zu jeder Ueberschreitung der Fluchtlinie die Einwilligung des Magistrats, als des Eigenthümers am Straßenlande, ebenso erforderlich ist wie diejenige der Polizei-Verwaltung. Wir werden bei eigenmächtiger Verletzung der Fluchtlinien die Wiederherstellung derselben, — nöthigenfalls durch Abbruch der vorspringenden Mauertheile — auf das Strengste betreiben und die Kontravenienten würden sich den daraus erwachsenden Schaden lediglich selbst zuzuschreiben haben, da es ihre Sache gewesen wäre, unsere Zustimmung im Voraus einzuholen.

Thorn den 18. Februar 1887.

Der Magistrat.

Verdingung.

Zur Pflasterung einer neu anzulegenden Straße auf Bahnhof Thorn Stadt sollen die nachstehenden 3 Loose getrennt oder zusammen vergeben werden:

1. die Lieferung von 270 cbm geschlagenen Pflastersteinen,
2. die Lieferung von 100 lfd. m Kantensteinen,
3. die Herstellung von 1344 qm Pflaster und 100 lfd. m Borden.

Versiegelte, postfreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Gebote werden bis zum Termin am

Montag, 14. März 1887

Vormittags 11 Uhr

in unserm Büreau hierselbst, Gerechtestraße 116, entgegen genommen.

Die Zuschlagsertheilung erfolgt binnen 14 Tagen nach stattgehabtem Termin.

Preisverzeichnisse und Bedingungen liegen hier im Büreau zur Einsicht aus und können auch gegen eine Gebühr von je 50 Pf. von uns bezogen werden.

Thorn den 2. März 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 5. d. M.

Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Grundstücke der Wittwe **Fenski** in Rudak

ein Pianino

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Concept- u. Canzleipapier

für Schulen, Bureaus, sowie für Wiederverkäufer stets zu haben bei

C. Dombrowski.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Heerespflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die in den Jahren 1867 und 1865 geborenen

Dienstag den 15. März d. J.

für die in den Jahren 1866, 1864 und früher geborenen

Mittwoch den 16. März d. J.

für die nachträglich zur Anmeldung gekommenen und hier zugereisten Militärpflichtigen

Donnerstag den 17. März d. J.

im Schumann'schen (früher Hildebrandt'schen) Lokale, Altstadt Mauerstraße Nr. 361/63 belegen, statt und beginnt an jedem der genannten Tage um 8 Uhr Morgens.

Die betreffenden Heerespflichtigen werden hiermit vorgeladen, an den gedachten Tagen und zu jener Stunde in dem Schumann'schen Lokale rein gewaschen und in reiner Leibwäsche, mit Tauf- und Loosungsschein versehen, pünktlich zu erscheinen.

Es werden gleichzeitig nachstehende Vorschriften wiederholt zur Kenntniß gebracht:

Alle Wehrpflichtigen sind, wenn sie nicht freiwillig in den Heeresdienst treten, vom 1. Januar des Kalenderjahres an, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, der Aushebung unterworfen (militärpflichtig); sie haben sich zu diesem Zwecke bei den Ersatzbehörden zu gestellen, bis über ihre Dienstverpflichtung den Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetz-Sammlung Seite 45) gemäß endgültig entschieden ist.

Die Gestellung muß in Person erfolgen. Entbindungen von der Gestellungspflicht dürfen nur durch den Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission verfügt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Polizeibehörde beglaubigt sein muß. Wenn ein Militärpflichtiger an der persönlichen Gestellung vor die Ersatz-Kommission an dem für ihn bestimmten Ort ohne sein Verschulden verhindert worden ist, so kann er sich an einer der anderen Musterungsstationen im Aushebungsbezirk nachträglich stellen. Militärpflichtige, welche in den von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Terminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. Militärpflichtigen, welche in einem von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Termine nicht pünktlich erschienen sind, können von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist diese Versäumniß in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ersatzbehörden sie auch des Anspruchs auf die Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst, soweit solche in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder besonderer Billigkeitsgründe gesetzlich überhaupt zulässig ist, verlustig erklären und als unsichere Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächsten Rekruten-Einstellungstermin ab gerechnet. In Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind Zurückstellungen oder Befreiungen vom Militärdienst zulässig. Die Voraussetzungen, unter denen solche erfolgen können, sind in den §§ 20 bis 22 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1872 näher bestimmt.

Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst sind spätestens bis zum 25. Februar cr. bei dem Königl. Landrath Herrn Krahmer hierselbst anzubringen. Später eingehende Reklamationsgesuche können nicht berücksichtigt werden. Zur Vermeidung der alljährlich häufig vorkommenden Reklamationen, welche sich zumeist auf die Unkenntniß der Vorschriften über die Anbringung von Militär-Reklamationen stützen, machen wir die Eltern der Militärpflichtigen auf obige Reklamationsfrist mit dem Bedeuten ganz besonders aufmerksam, daß Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegen haben, der Ober-Ersatz-Kommission nicht unterbreitet werden können, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Ersatzgeschäft entstanden ist.

Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern oder Brüder des Reklamirenden begründet werden, so müssen sich die Angehörigen unter allen Umständen der Ersatz-Kommission vorstellen.

Etwaige zur Begründung der Reklamation dienende ärztliche Atteste müssen vom Kreisphysikus ausgestellt und bescheinigt sein.

Diejenigen im militärpflichtigen Alter befindlichen jungen Leute, welche in Erlernung eines Handwerks begriffen sind und ihre Lehrzeit vor Ableistung ihrer Militärpflicht absolviren wollen, können gesetzlich bis zum dritten Konkurrenzjahre zurückgestellt werden. Wollen sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen, so müssen sie durch Vorlegung der Lehrkontrakte den Nachweis führen, daß sie sich noch im Lehrverhältniß befinden, andernfalls auf derartige Reklamationen keine Rücksicht genomm werden kann.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Thorn den 23. Februar 1887.

Der Magistrat.

Ziehung 23. März cr.

Erste grosse

Pommersche Lotterie

Gewinne:

W. M. 20000, 10000, 2000 etc. etc. Loose à 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M. Liste 20 Pf. extra.

Nächste Ziehung 7.—12. März cr.

Geldlotterien von

Ulm, Cöln u. Marienburg

Hauptgewinne:

M. 90000, 2 mal 75000, 3 mal 30000 etc. Loose à 3 M., 1/2 Anth. 1,70 M. 11 St. 17 M. 1/4 Anth. 1 M. 11 St. 10 M. (Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. extra).

Für 10 Mark:

6 Pommersche u. 6/4 Ant. obig. 3 Geldlotterien

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft u. General-Debit.

Den reellen Werth der Gewinne der Pommerschen Lotterie garantire ich dadurch, dass ich auf Wunsch bereit bin, die Gewinnloose abzüglich **10 % gegen baar** anzukaufen

LOOSE zur Pommerschen Lotterie sind auch zu haben bei **C. Dombrowski,** Thorn, Katharinenstrasse 204.

Hochinteressante Neuheit!

Soeben erschien:

Berlin bei Nacht

in Wort und Bild.

Reich illustrirt.

2 Bändchen.

Gegen Einsendung von **Mk. 0,70** für ein Bändchen, **Mk. 1,20** für beide zusammen in Postmarken, erfolgt Franko-Zustellung unter verschlossenem Kouvert auch an Chiffre-Adresse von

J. Weinberg, Berlin NW.,

Thurmstr. 8.

!Pikant! !Pikant!

Etablirt 1874.

PATENTE,

für alle Länder besorgen event. verwerthen

Brydges & Co.

Berlin SW. 11,

Königgrätzerstraße 101.

An jedem Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 1 Uhr werden im Walde von Catharinenflur **Stangen, Klaftern** und **Strauchhaufen** billig verkauft. **Die Sequestration.**

1 Theilnehmer

wird zu einem **bestehenden rentabl. Geschäft** mit **wenigem Kapital** gesucht. Adr. **M. K. L. postlagernd Thorn.**

Zur Feier des 90. Geburtstages

unseres erhabenen und vielgeliebten Kaisers und Königs

Wilhelm I.

findet

am 22. März Nachmittags 3 Uhr

in den Räumen des Artushofes

ein Diner

statt.

Die ergebenst Unterzeichneten bitten um rege Theilnahme.

Anmeldungen nimmt Herr Weinhändler **Voss** bis zum **17. März** incl. entgegen.

Thorn den 23. Februar 1887.

Adolph, Comm.-Rath.	**Bartlewski,** Postdirektor.	**Bender,** Bürgermeister.	**Ebmeier,** Landgerichtspräsident.
Eich, Bank-Direktor.	**Feige,** Erster Staatsanwalt.	**Guntemeyer,** Rittergutsbesitzer.	**Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor.
Kahle, Reg.- u. Baurath.	**Krahmer,** Landrath.	**Kühn,** Reg.-Rath.	**Wegner,** Rittergutsbesitzer.

Sonntag den 6. März 1887.

Aula der Bürgerschule.

CONCERT

des Männergesangvereins „Liederkranz"

unter Mitwirkung der Konzertsängerin

Fräulein Wiener.

Zur Aufführung gelangt:

Der Landsknecht

Liederkantate von W. Taubert mit Orchesterbegleitung.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billette: Sitzplätze à **1,50** Mk. Stehplätze à **1,00** Mk. Textbücher **20** Pf. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** sowie an der Abendkasse zu haben.

Preißelbeeren

sowie sehr schönes selbst eingekochtes

Pflaumenmuß

bei **Oskar Neumann.**

Pension für ein anständiges junges Mädchen zu haben. Bei wem? sagt die Exped. d. Z.

Täglich frische

Tafelbutter

empfiehlt Gutsbesitzer **Wruck**-Villisaß.

Verkaufsstelle bei

Wilhelm Kotschedoff,

Neustädt. Markt.

Eine tüchtige **Kinderfrau** empfiehlt Miethsfrau **Hoffmann,** Bäckerstr. 246.

Unentbehrlich

für jeden Gebildeten!

Im Verlage von **Alfred Krüger** in Weimar (früher Leipzig) ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder direkt franko gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Deutsch-fremdsprachliches

Zitaten-Lexikon.

Sammlung gangbarer fremdsprachl. Sentenzen, Phrasen, Sprichwörter 2c. in deutsch-alphabetischer Anordnung nach den Hauptbegriffen oder Stichwörtern.

Handbuch

zur schnellen Auffindung des Wortlautes fremdsprachlicher Lehrsätze, Beweisstellen, Redensarten 2c.

Herausgegeben von

O. Klemich und **E. Loos.**

17 Bogen kl. 8° auf feinem Papier mit rother Randeinfassung, elegant broschirt, Preis Mk. 2,80, elegant gebunden Mk. 4.

VIERHUNDERT TAFELN.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

Krieger Verein.

Sonnabend den 5. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im **Schumann**'schen Lokal:

Appell

Tages-Ordnung:

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs betreffend.

Krüger.

Kaufm. Verein

„Concordia".

Jeden Freitag Abends 8 Uhr

bei **Schumann.**

Es empfiehlt sich als **Schneiderin** in und außer dem Hause und sichert prompte und pünktliche Bedienung sowie billige Preise zu.

Marie Grütter, Bäckerstraße 213.

16- bis 18000 Mark

suche auf ein städt. Grundstück zur ersten Stelle zu 4½ bis 5 %.

Offerten an die Expedition der „Thorner Presse" zu senden.

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.

Im Hause des Goldarbeiters Herrn Grollmann.

Eine Fuchsstute,

6 Jahre alt, Reitpferd für schweres Gewicht, ausnahmsweise gutes Gangwerk, zu verkaufen. Näheres

C. Walter, Mocker b. Fort II.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kl. Gerberstr. Nr. 15 I Tr.** im Hause des Herrn Kirsch. Daselbst werden **Strohhüte** zum Waschen und Mod. angenommen.

Martha Plantz.

In meinem neuerbauten Hause Kulmerstraße 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Eine kleine Wohnung

im neuen Hause zu vermiethen. Jakobsstraße Nr. 230a. **Czarnetzki.**

Großer Keller als Lagerraum zu verm. Bankstraße 469.

Möbl. Zimmer z. vermiethen. Neustadt 143 I.

Eine mittlere Wohnung Bäckerstr. 227.

Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 183.

1 möbl. Zim. z. vm. Gerechtest. 118 2 T. v.

Stand für 1—2 Pferde verm. S. Krüger.

Pferdeställe v. 1. April z. vm. Gerstenstr. 134.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.